

Bettina Noack

Marla Frazee: „Kleiner Streuner“ (2020)

Guten Tag meine Damen und Herren. Mein Name ist Bettina Noack, ich möchte Ihnen das Bilderbuch „Kleiner Streuner“ von Marla Frazee vorstellen.

Ich will Ihnen am Beispiel von „Kleiner Streuner“ erläutern, auf was man achten sollte, wenn man ein Bilderbuch für den Grundschulunterricht aussucht, um damit literarisches Lernen zu fördern.

Zunächst eine kurze Inhaltsangabe von „Kleiner Streuner“: Man kann sagen, dass der Hund Kleiner Streuner einen Förderschwerpunkt in emotionaler und sozialer Entwicklung hat. Er ist ständig übellaunig, wird ausgeschlossen von den anderen Hunden oder schließt sich selber aus und nimmt den anderen Hunden ihre Sachen weg. Sie merken an dieser Inhaltsangabe, dass das Buch im Grunde für den Einsatz im Unterricht konzipiert ist. Das merken Sie an der Thematik, die sicher viele Lehrkräfte aus ihrem Alltag kennen. Das Buch ist außerdem durch ein extrem offenes Ende gekennzeichnet, welches nach Diskussion in der Gruppe verlangt, um eine Lösung für den Konflikt zu suchen. Für Kinder, die das Buch allein zu Hause rezipieren, könnte das offene Ende unbefriedigend sein.

Wenn Sie ein Buch aussuchen und sich fragen, ob es sich für die Förderung von literarischem Lernen eignet, dann sollten Sie auf bestimmte Merkmale achten. Zum Beispiel ist es wichtig, dass das Buch Unbestimmtheit aufweist und deutungsoffen ist. Dies weist „Kleiner Streuner“ offensichtlich durch dieses extrem offene Ende auf, dass die Kinder herausfordert, sich in die Figuren hineinzusetzen und eine Lösung für den Konflikt zu finden. Der Ort in dem Bilderbuch ist ebenfalls sehr unbestimmt, da wir uns nicht sicher sind, wo sich die Handlung abspielt. Für mich deutet manches darauf hin, dass der Ort ein Tierheim sein könnte, wie z.B. die vorletzte Seite mit dem letzten Bild, wo die Hunde am Abend in eine Art Baracke heimkehren. Die Handlung könnte jedoch auch woanders stattfinden. Dies führt uns zu einer weiteren Unbestimmtheit, die dieses Kinderbuch auszeichnet, nämlich die Frage, warum die einzelnen Hunde dort sind, warum Kleiner Streuner offenbar herrenlos ist und wie die Vorgeschichte der Hunde aussehen könnte.

Der unwirtliche und triste Hintergrund zeigt sich bereits auf dem Buchcover: Sie sehen den Maschendrahtzaun und die tristen Farben, die extrem viel Platz einnehmen. Der Protagonist Kleiner Streuner sitzt im unteren Quadranten, was seine Einsamkeit ausdrückt und dass er in irgendeiner Form in die Ecke gedrängt ist. Eine Irritation, die wir bereits auf dem Buchcover vorfinden ist der Gesichtsausdruck von Kleiner Streuner. Auf dem ersten Blick sehen wir

einen niedlichen, kleinen Hund, der aber einen extrem mürrischen Gesichtsausdruck zur Schau trägt. Sie sehen, dass dieses Buchcover sehr viel Potential hat, obwohl es recht reduziert erscheint, für den typischen Unterrichtseinstieg. Ausgehend vom Buchcover können Vermutungen über die Hauptfigur und die folgende Handlung angestellt werden.

Die Figuren in „Kleiner Streuner“ sind auch interessant und dies ist auch ein Aspekt, den man bei der Auswahl von Büchern sowie Bilderbüchern unbedingt beachten sollte: Welches Identifikationspotential hat das Buch? Kleiner Streuner als Hauptfigur ist hinsichtlich des Identifikationspotentials sehr interessant, wie wir eben schon an seinem mürrischen Gesichtsausdruck festgestellt haben. Es stellt sich für Kinder nämlich durchaus als eine Herausforderung dar, sich mit diesem Protagonisten zu identifizieren. Er erscheint bereits am Anfang sehr mürrisch und übellaunig, womit sich die Kinder vielleicht nicht so gerne identifizieren. Darüber hinaus begeht er auch Handlungen mit denen sich wohl viele Kinder nicht identifizieren möchten. Der vorgenommene Kunstgriff wird uns als Leser/in dennoch auf die Seite des Kleinen Streuners schlagen, da er ein niedlicher Hund ist, der bereits auf dem Cover einsam und ausgesetzt wirkt. Es lässt uns unwillkürlich auf seine Seite schlagen und hoffen, dass das Weitere einen guten Verlauf für ihn vornimmt.

Interessant sind auch die anderen Figuren in dem Buch, die ebenfalls ein Indiz dafür sind, dass dieses Bilderbuch stark für den Einsatz im Unterricht intendiert ist. Die anderen Figuren, die nicht im Fokus stehen und über die auch nicht so viel erzählt werden kann, sind sehr stark individualisiert. Es wird das Vorsatzblatt des Buches, vorne und hinten genutzt, um diese anderen Hunde mit Polaroid-Fotografien namentlich vorzustellen. Wir können feststellen, dass wir im weiteren Verlauf des Buches mehr über diese Hunde erfahren, die charakterisiert werden und somit erlaubt Bezüge herzustellen. Lehmann, zum Beispiel, zählt zu den älteren Hunden, die gerne mal ein Nickerchen halten und vom Kleinen Streuner geschädigt wird, da dieser sein Schwingseil wegnimmt. Ein weiteres Beispiel ist Zuma, die gern Ball spielt. Kleiner Streuner klaut ihr den Stock. Diese Bilder auf den Vorsatzblättern können farbkopiert, ausgeschnitten und laminiert werden, um Rollenkarten für die Schülerinnen und Schüler herzustellen. Wenn in der Klasse im Anschluss ans Vorlesen also über eine Lösung für den Konflikt diskutiert wird, kann jedes Kind die Rolle eines Hundes übernehmen und so seine Fähigkeit zur Perspektivenübernahme schulen. Indem es sich einerseits in die Rolle hineinversetzt und dadurch gleichzeitig aber auch distanzierter und reflektierter über ein Problem spricht, das es möglicherweise aus dem eigenen Alltag kennt. Es hat nun mehr Perspektiven auf das Problem und auch mehr mögliche Ursachen dafür im Blick.

Worauf man ebenfalls achten sollte, wenn man ein Bilderbuch auswählt, ist dass es ästhetisch interessant sein sollte, was bei „Kleiner Streuner“ ebenfalls der Fall ist. Im späteren Literaturunterricht geht es oft darum, dass einer sprachlichen Gestaltung eine bestimmte Wirkung zugeschrieben wird. Das lässt sich, meiner Ansicht nach, mit Bilderbüchern besonders gut anbahnen, weil das bei Bildern zunächst einfacher ist. Das Bilderbuch „Kleiner Streuner“ weist eine Farbsymbolik auf, die die Kinder sicherlich selber entdecken können, beispielsweise dahingehend, dass das Spielzeug, das Kleiner Streuner den anderen wegnimmt, bunt ist, während die Hunde und ihrer Umgebung sonst in Grau- und Brauntönen gezeigt werden. Kleiner Streuner nimmt den anderen also ihren Spaß und ihre Freude in ihrem Alltag weg.

Dass das Bilderbuch eher an ältere Kinder adressiert ist, zeigt sich meiner Ansicht nach auch darin, dass mit den Bildern an die Darstellungskonventionen des Comics angeknüpft wird. An vielen Stellen ist die Bildgebung nicht bilderbuchtypisch. Das zeigt sich beispielsweise an den Speed Lines, die zum Einsatz kommen, um die Richtung sowie Geschwindigkeit der bewegendenden Hunde anzuzeigen. Es zeigt sich auch daran, dass bestimmte Darstellungselemente genutzt werden, die wir auch aus dem Comic kennen. Ich zeige Ihnen hier ein Beispiel aus einem Asterix-Comic, da sehen Sie eine sehr emotionale Szene zwischen Asterix und Obelix, wobei die farbige Einfärbung des Hintergrunds genutzt wird, um Emotionen darzustellen. Der Hintergrund wird mit rot oder orange eingefärbt. Das findet sich auch sehr sublimiert in „Kleiner Streuner“. Man sieht beispielsweise hier [Bild], dass sich über Kleiner Streuner eine Spirale in den Himmel schraubt und seine mürrische Stimmung anzeigt. Auf der folgenden Seite sehen Sie, wie die Wut, die sich in ihm aufstaut, durch ähnliche Farbgebung wie in dem ‚Asterix und Obelix‘-Beispiel angezeigt wird. Hier haben wir noch ein weiteres Beispiel, in dem der Ball auf Kleiner Streuner zuschießt und wir um seinen Kopf einen Strahlenkranz sehen, der seine Überraschung anzeigt. Das sind Gestaltungselemente im Bild, die sich von den Kindern bei genauerer Betrachtung selber entdecken lassen und es wäre schön, wenn Sie auf entsprechende Aufgaben stoßen würden, wo sie den Kindern die Entdeckung dieser Elemente ermöglichen, damit erste Beobachtungen über den Zusammenhang von Form und Inhalt machen können.

So viel zu „Kleiner Streuner“ und so viel von mir und ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.